

sein Lied in der verschiedensten Art auszulegen wissen. Dem jungen Mädchen singt er zu: „Friederike, Friederike, ist denn noch nicht bald dein Hochzeitstag?“ Dem Buben, der durch die Hecke in den Garten schleicht, um Obst zu stehlen, ruft er warnend zu: „Stiähhinderk, Stiähhinderk! Warte, warte! Ich zeige dich an! Du Spitzbub, du Spitzbub, du Dieb!“ Dem reisenden Handwerksburschen schreit er nach: „Lauf barfuß, lauf barfuß! Du brauchst keine Schuh!“ Dem Bauern ruft er zu: „Du Krösus, du Krösus! Leih mir 'ne Mark! Ick will se woll quittieren!“ oder „Gib, gib, gib Gerstenbier!“

Der herrlichste Gesang erschallt zur Zeit des Nestbaus. Dann gibt es tagtäglich einen Wettstreit zwischen den einzelnen Finkenmännchen. Doch ist der Gesang nicht in allen Gegenden von derselben Güte und demselben Werte. Es gibt Gegenden, in denen ein herrliches Finkenkonzert zu hören ist, und solche, wo man nur Stümper im Gesange trifft. Kommt der Buchfink gleich aus dem Nest in die Gefangenschaft, so lernt er oft auch im Käfig einige Strophen gut vortragen oder den Gesang der Nachtigall oder des Kanarienvogels nachahmen.

In ganz Deutschland und in den meisten übrigen Ländern Europas ist der Buchfink oder Bruder Lustig, wie ihn die Leute gern nennen, zu Hause. In Gärten, Hainen, Wäldern und Büschen schlägt er sein Quartier auf. Jedes Pärchen hat sein bestimmtes Revier, in dem es seinesgleichen nicht duldet. Kommt ein fremder Eindringling über die Grenze, so geht die Zänkerei und Schlägerei los. Zuerst versucht der Besitzer des Gebietes, seinen Gegner durch kräftigen Gesang zu besiegen. Will ihm das nicht gelingen, so geht er zum Zank über, und bald sind beide im Zweikampf. Hei, wie sie dann gegeneinander prallen, daß die Federn davonfliegen! Fort geht es im rasenden Galopp durch Büsche und Sträucher, schreiend und schimpfend hintereinander her. Jetzt ist der freche Eindringling erwischt, und im Nu liegen beide am Boden und hacken mit dem Schnabel aufeinander los. Hat der Fremdling seine verdiente Strafe erhalten, dann fliegt er auf den nahen Ast, ordnet sein zeretztes Kleidchen, und nach einem kräftigen Schimpfduett fliegen beide auseinander. Dieser fliegt wieder in sein Revier, jener schnürt den Ranzen und wandert weiter, um auf einer andern Stelle dasselbe Manöver zu wiederholen oder sich einen eigenen Herd zu gründen.